



Nueva Nicaragua **Informe**

16. Jahrgang

August 2019

Nr. 172

Das nicaraguanische Volk feierte seinen 40. Jahrestag

Quelle: La Voz del Sandinismo



Die Bevölkerung der Hauptstadt Managua füllte die Straßen und Plätze, um den 40. Jahrestag der Sandinistischen Volksrevolution zu feiern. Zehntausende aus der Hauptstadt und den Departements des Landes kamen zum Platz „La Fé“, auf dem der zentrale Akt stattfand. Die Vizepräsidentin Nicaraguas Rosario Murillo eröffnete die Manifestation. Sie begrüßte die Vertreter der Regierungen, sozialen Bewegungen, politischen Parteien und Kirchen, Vertreter der Institutionen des nicaraguanischen Staates und ehemalige Comandantes der FSLN.

Grüße vom 25. Treffen des Forums von Sao Paulo

Quelle: *Tortilla con Sal*



Im Rahmen des 25. Forums von Sao Paulo begaben sich die Internationalisten und Tausende Venezolaner auf einen Marsch. Sie forderten die Aufhebung der Wirtschaftsblockaden Washingtons gegen Venezuela, Kuba und Nicaragua, die Freiheit für Lula in Brasilien, den Frieden in Kolumbien und die regionale Integration.

Das Forum von Sao Paulo versammelte sich vom 25. bis 28. Juli 2019 zum 25. Treffen in Caracas, Venezuela. Mehr als 400 Delegierte von 120 Fortschrittsparteien und sozialen Bewegungen aus 70 Ländern und von fünf Kontinenten diskutierten offen und öffentlich die Komplexität der aktuellen Lage. Es scheint so, als würde der erfolgreiche Linksprozess, der zu Beginn des neuen Jahrtausends einsetzte und der die politische Landkarte veränderte, aufgehalten. Die Teilnehmer sandten eine deutliche Botschaft an ihre Gegner: Sie werden die konservative Welle, mit der die Errungenschaften und Fortschritte hinweggespült werden sollen, nicht akzeptieren.

Die Solidarität ist in die Herzen der Linken zurückgekehrt. Venezuela, Kuba, Nicaragua und Bolivien sind nicht allein. Die Führungspersonlichkeiten fortschrittlicher Kräfte dürfen nicht länger verfolgt und grundlos eingekerkert werden, nur um ein Spiel mit den Wahlen zu treiben.

Die Teilnehmer beglückwünschten das nicaraguanische Volk, die FSLN und die Regierung der Versöhnung und Nationalen Einheit zum 40. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Revolution und zur Erholung vom Putschversuch des Imperialismus und seiner lokalen Agenten im vergangenen Jahr. Sie erklärten, dass sie die Anstrengungen der Regierung des Comandante Daniel Ortega im Konsolidierungsprozess zur Erhaltung des Friedens und zur Fortsetzung der sozialen Veränderungen, die die Lebensbedingungen der nicaraguanischen Bevölkerung verbessert haben, unterstützen. Sie erklärten weiterhin, dass sie die Angriffe des US-Imperialismus, wie beim Putschversuch und bei den wirtschaftlichen Aggressionen wie das Magnitsky-Gesetz und die NICA-ACT verurteilen. Sie drücken ihre Überzeugung aus, dass das nicaraguanische Volk diesen Angriffen widerstehen und seinen Weg der Verteidigung der Souveränität, der Würde und sozialen Gerechtigkeit fortsetzen wird.

Die Geschäftsführende Sekretärin des Forums Mónica Valente nutzte den Geburtstag des Revolutionsführers Hugo Chávez, um die Teilnehmer aufzufordern den Kampf für die Souveränität und schöpferische Teilnahme der Völker gegen die Armut und die imperialen Kräfte in seinem Sinne fortzusetzen.

In seiner Rede auf der Klausurtagung unterstrich der Präsident Kubas Miguel Díaz-Canel den Konsens, den das Forum erreichte. Zwar gebe es die Sorgen wegen der neoliberalen Offensive und der imperialen Gefahren. Aber genauso gebe es das Aufleben des Widerstandes der Völker der Welt. Und er betonte: „Venezuela ist heute der erste Schützengraben im antiimperialistischen Kampf... Der bolivarianische Prozess hat große Bedeutung für die Völker der Region.“

Der Präsident Venezuelas Nicolás Maduro sagte zum Abschluss des Forums, dass die Einheit der lateinamerikanischen und karibischen Linken vom politischen und moralischen Standpunkt aus von großer Bedeutung ist. „Wir müssen die Union aller Fortschrittskräfte mit einem großen Projekt erreichen, mit dem es gelingt, alle Volkskräfte zu vereinen.“

Angesichts der ständigen imperialistischen Aufrufe zur Spaltung sagte Maduro: „Der Bolivarismus ist die ureigene Antwort Venezuelas auf die Krise des Modells der proimperialistischen Herrschaft, die sie im Lande errichten wollen.“

Nicaragua und Kuba feierten 40 Jahre diplomatische Beziehungen

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Das kubanische Orchester von Toni Guzmán und seine „Poder Latino“ beendeten am 21. Juli 2019 in Managua eine musikalische Tournee von zwanzig Tagen, die durch dreizehn Städte des Landes zog. Die Tournee war Teil der Feierlichkeiten aus Anlass des 40. Jahrestages des Beginns der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Auf dem Platz der Farben am Hafen „Salvador Allende“ boten die kubanischen Musiker ein Feuerwerk an Musik und Rhythmus: Montuno (Musik- und Tanzstil aus der Sierra Maestra), Guaracha (kubanischer Tanzliedtypus aus dem 18. Jahrhundert), Bolero, Danzón (kubanischer Tanz), Mambo, Cha Cha Cha, Cumbia (kolumbianischer Volkstanz) und Merengue (lateinamerikanische Musik- und Tanzrichtung aus der Dominikanischen Republik).

Im vergangenen Jahr hatten die Kulturministerien beider Länder ein Kulturabkommen unterschrieben. Die erste Initiative war eine Konzertreise des Bach-Kammerorchesters Nicaraguas mit seinen fünfzehn Musikern in Havanna, Matanzas und Villa Clara im April dieses Jahres.

Wir stehen hier für die Wahrheit und verteidigen die Gerechtigkeit

Aus der Rede des Präsidenten Comandante Daniel Ortega

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Liebe nicaraguanische Familien, ich wende mich an euch alle, ganz gleich, welche politische und ideologische Position ihr vertretet: Wir leben auf dieser Erde und wir werden weiter auf dieser Erde leben... Welchen Weg gibt es, um arbeiten, studieren, Schulen und Straßen bauen zu können, medizinisch betreut zu werden, solidarisch zu sein und die Armut zu überwinden?

Was ist dafür die grundlegende Bedingung? Ein Volk braucht den Frieden, um arbeiten und leben zu können. Jeder Herd muss Frieden haben. Wenn nicht, wird er zerstört, wird die Familie zerstört. Und Nicaragua ist unser Herd, der Frieden haben muss. (...)

Egal was in der langen Geschichte des Kampfes der Menschheit für die Gerechtigkeit und für den Frieden inmitten vieler Kriege, der Zerstörung und Ausbeutung der Völker geschah, immer wurde für den Frieden gekämpft. Auch in diesen Zeiten gibt es Leute, die freudig die Trommeln des Krieges rühren, ohne daran zu denken, dass dies ein Risiko für ihre eigene Existenz, die ihres Volkes und der Völker der Welt ist. Ich bin mir sicher, dass auch das nordamerikanische Volk den Frieden und die Gerechtigkeit will.

Hier begleiten uns Brüder, die aktive Angehörige der US-Army waren. Sie nahmen an militärischen Operationen, an Invasionen auf andere Völker teil. Später begriffen sie, dass dies kein christlicher Weg war, sondern ein Weg des Todes. Heute sind sie Veteranen für den Frieden. Sie bildeten eine Bewegung der Kriegsveteranen der USA und sind davon überzeugt, dass der Weg der Menschheit der Frieden ist. Unter ihnen befindet sich unser Bruder Brian, den wir nie vergessen werden... Er ging mit anderen Brüdern zu den Gleisen, auf denen Züge fuhren, die mit Waffen für den Krieg in Mittelamerika beladen waren. Sie wollten einen Zug aufhalten und legten sich auf die Gleise. Die Heeresleitung und die Regierung der USA gaben den menschenverachtenden Befehl, den Zug fahren zu lassen. Brian Wilson verlor beide Beine. Er ist ein Held des Friedens! (...)

Was können wir an diesen 40. Jahrestag unterschreiben? Unseren Kampf für den Frieden, die Gerechtigkeit, die Würde und die Souveränität. Das können wir unterschreiben. Wir unterschreiben das Prinzip der Solidarität mit den unterdrückten Brudervölkern, mit den Brudervölkern, die vom Imperium gemäßregelt werden, wie das kubanische Brudervolk mit seiner bereits 60 Jahre alten siegreichen Revolution oder das venezolanische Brudervolk.

Die wirtschaftlichen Aggressionen, die heute wie nie zuvor in der Geschichte praktiziert werden, müssen aus der Weltpolitik ohne Limits und Grenzen verschwinden. Sie dürfen nicht mehr als Erpressungswaffe benutzt werden, um die Völkerwanderungen aufzuhalten. Man darf die Einwanderung in die USA nicht aufhalten. Die ersten Einwanderer aus England, die nach Nordamerika kamen, um den Boden zu besetzen, der ihnen nicht gehörte, wurden nicht aufgehalten. Mit welchem Recht können sie heute die Pforten für die Einwanderung unserer Völker schließen?

Ich spreche von den Brudervölkern, die eine viel höhere Einwanderung haben. Die nicaraguanische Einwanderung in die USA ist nicht so hoch wie die der anderen Völker. Aber letztendlich ist es ein Recht; egal, ob es unsere Völker sind, die in die USA einwandern oder die Völker Afrikas, die nach Europa auswandern. Auch dort schließt man die Pforten. (...)

Das sind Formen der Aggression, die heute offen und unverhüllt angewendet werden. Sie nennen sie Sanktionen. Kein Volk der Welt hat das Recht, ein anderes mit Sanktionen zu belegen. Das sind Verstöße gegen das internationale Recht. Ein Staat, der so auftritt, begeht Verbrechen gegen internationale Gepflogenheiten. Das ist unannehmbar. Wer leidet letztendlich darunter? Es leiden die Völker. Wer Sanktionen verhängt, spielt mit dem Leben der Völker!

Wir leben in einer Zeit, in der wir uns vereinen müssen. Wir Nicaraguaner, Mittelamerikaner, Mesoamerikaner, Lateinamerikaner und Kariben müssen uns mit dem nordamerikanischen Volk vereinen, um für den Frieden in Unserem Amerika zu kämpfen...

Inzwischen arbeiten wir wieder so, wie wir es als Nicaraguaner gewohnt sind. Nach der Zerstörung, die Leben auslöschte, wirtschaftliche Schäden verursachte und Arbeitslosigkeit kostete, arbeiten wir wieder wie vorher. Wir verhinderten den Putschversuch, den sie „Volksaufstand“ nennen möchten. Wir hatten viel Geduld. Ich sage euch: Wir hatten Geduld in unserem Job. Aber alles hat seine Grenzen. Es war klar und das wurde auch vor den Augen des

Volkes und einiger betrügerischer Leute aufgedeckt, dass es keinen „Volksaufstand“ gab. Es war die Interessenvertretung der ewigen Ausbeuter. Es waren die gleichen Interessen, weshalb sie Sandino ermordeten. Es waren die gleichen Interessen wie die der Somozisten. Sie putschten, weil sie die Regierung des Volkes, die Sandinistische Regierung stürzen wollten.

Eins muss klar sein! Hinter ihnen und mit ihnen ist immer die Hand des Imperiums. Das war keine Spekulation, sondern Realität. So, wie es einmal eine Realität war, dass Nicaragua einen Yanquee als Präsidenten hatte: William Walker. Aber wer setzte ihn ein? Es waren die gleichen Vaterlandverräter, die heute die Yankees auffordern, Nicaragua mit Sanktionen zu belegen.

Es sind die Gleichen, die damals Yankee-Truppen wollten, um Zelaya zu stürzen. Nachdem Sandino die Intervention geschlagen hatte, gewannen die Yankees Somoza, um Sandino hinterlistig zu ermorden. Der Präsident hatte Sandino zum Abendessen eingeladen, um über den Frieden zu verhandeln. Als Sandino mit seinen Kameraden kam, fingen und ermordeten sie ihn. Wer? Somoza, eingesetzt, bewaffnet und verteidigt von den Yankees vierzig Jahre lang bis in seine letzten Stunden... Am 19. Juli 1979 war Schluss!

Wir arbeiten weiter so, wie wir zu arbeiten gewohnt sind. Mit der Courage des Nicaraguaners sind wir kreativ, bearbeiten den Boden, entwickeln die Landwirtschaft und die Tierwirtschaft, fördern neue Unternehmen und den Tourismus, bauen Straßen, Schulen, Wohnungen und Krankenhäuser, trotz gekürztem Haushalt... Ich lade alle Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner ein, sich in dieser Richtung anzustrengen, in der produktiven Tätigkeit, um die Arbeitslosigkeit und die Armut auszulöschen, um die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen des nicaraguanischen Volkes zu verbessern...

Und der Dialog? Mit wem führen wir ihn? Mit den Arbeitern und Bauern, mit den kleinen, mittleren und großen Produzenten, mit allen, die bereit sind, für den Frieden, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in diesem Lande zu arbeiten... Das ist der einzige Dialog, der in der aktuellen historischen Lage, die Nicaragua durchlebt, Sinn macht.

2021 werden Wahlen sein. Wir bereiten uns darauf vor. Wir wollen diese Wahlen gewinnen. Es wird Reformen geben. Die Justierungen sind erforderlich. Sie werden im Rahmen der Verfassung und des Wahlgesetzes durchgeführt. Warum? Damit hinterher niemand sagen kann, wir hätten die Wahlen geraubt. Ich sage das auch denjenigen, die ständig wiederholen, dass die Wahlen jetzt durchgeführt werden müssen... Was wollen diejenigen, die sich erst verbarrikadieren und dann sagen, dass wir die Wahlen rauben?

Das entspricht nicht der Verfassung. Das entspricht nicht dem Wahlgesetz.
Nach der Verfassung finden die Wahlen im November 2021 statt! (...)

Liebe Brüder und Schwestern, 40 Jahre lang haben wir gekämpft. Und wir kämpfen weiter, um neue Siege zu erringen. Dieser 40. Jahrestag ist auch der erste Jahrestag des Sieges über den Putsch. Hier beugt sich niemand! Hierher kommen keine Invasoren! Hier herrscht das christliche, sozialistische und solidarische Bewusstsein! Wir verkaufen und beugen uns nicht!

Sandino lebt, der Kampf geht weiter!
Es lebe der 40. Jahrestag!
Freies Vaterland oder sterben!

mem

Aus den Reden von Pastoren auf dem Platz „La Fé“

Von Wolfgang Herrmann

Auf dem zentralen Festakt traten drei Pastoren auf: Dr. Antonio Bolainez aus Mechapa, Ralph Drollinger aus den USA und Antonio Castro, von der Kirche „La Merced“ in Nicaragua.

Ralph Drollinger leitet die wöchentlichen Bibelstunden in Washington für die Kabinettsmitglieder des Weißen Hauses und des Senats der USA. Er ist Gründer und Leiter des Ministeriums des Kapitols, das die Bibelstunden mit seinen Lehrern über das ganze Land verteilt. So auch in Uruguay, Ecuador, Mexiko, Honduras und Costa Rica...

Dr. Antonio Bolainez berichtete darüber, dass er bei den Vereinten Nationen arbeitet, viele Länder besucht. Überall dort, wo er war, hätten die Menschen eine Vorstellung von Jesus. Er wollte ausdrücken, dass alle Menschen gleich sind, wenn sie nur an Jesus glauben.

Dr. Ralph Drollinger erklärte, dass Präsident Ortega ihn eingeladen habe, um die Möglichkeit zu erklären, die Bibelstunden auch in Nicaragua zu eröffnen. Er meinte, dass die USA und Nicaragua christliche Nationen sind und dass sich die christliche Lebensweise auch im Leben der Politiker widerspiegeln müsse.

Die feindliche Politik der US-Aministration gegenüber Nicaragua erwähnten beide US-Pastoren nicht. Das tat dann aber Antonio Castro, Pfarrer der Kirche „La Merced“.

Hier ein Auszug aus seiner Rede:

(...) Ich will es kurz machen. Ich möchte meine Brüder aus den USA und Lehrer der Bibel im nordamerikanischen Senat bitten: Tretet im Senat, im Kongress dafür ein, dass dieses Gesetz Magnitsky und diese Nica Act abgeschafft werden.



Foto: *La Voz del Sandinismo*

(...) Wir wollen Frieden! Das ist doch klar. Der Frieden ist nicht das Fehlen des Krieges. Der Frieden ist die Frucht der Entwicklung, des Wachsens, des Fortschritts, des Lebens und der Liebe. Der Frieden fällt nicht vom Himmel. Den Frieden müssen wir jeden Tag aufbauen, jeder Einzelne von uns.

(...) Heute feiern wir 40 Jahre einer neuen Gesellschaft, eines Neuen Nicaragua. 40 Jahre ist eine gute Zahl... 40 Jahre wanderte das Volk Israel durch die Wüste. Wir wissen, was das bedeutet: Hunger und Durst, Aggression und Verfolgung, Blockaden und Spannungen, die Tendenz, ins Gestrüch zurückzukehren. Aber das ist eine Etappe des Übergangs. Sie ist nicht geschaffen, um in der Wüste zu bleiben. Sie ist da, um etwas Neues zu erreichen, „ein Land, in dem Honig und Milch fließen“.

Uns Nicaraguanern haben die 40 Jahre des Übergangs viel gekostet. Sie kosteten uns Wirtschaftsblockaden, Sanktionen und Feindseligkeiten... Sie brachten uns Arbeitslosigkeit, Krankheiten, Einschränkungen und Armut.

(...) Das Volk Israel feiert jedes Jahr seine Auferstehung. Es ist nicht nur ein religiöses Fest, sondern auch ein politisches, weil das Volk seine Befreiung vom Imperium der Ägypter feiert... Heute rufen wir alle auf, uns bewusst zu machen, dass wir alle Brüder sind, dass wir alle unser Leben, unsere Wirtschaft und Kultur, unsere Erholung und Bildung, unser Gesundheitswesen und Wohnen besser machen... Dafür gaben über 50.000 Brüder und Schwestern ihr Blut für diese nicaraguanische Erde. (...)

Solidarität zwischen den Völkern Kubas und Nicaraguas

Aus der Rede Salvador Valdés, Erster Vize-Präsident des Staatsrates Kubas, auf dem zentralen Festakt

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Vielen Dank Compañero Daniel Ortega, Präsident der Republik Nicaragua; Compañera Rosario Murillo, Vize-Präsidentin der Republik Nicaragua; Compañeros der Nationalleitung der Sandinistischen Front der Nationalen Befreiung; Brüder und Schwestern der anderen Nationen, die uns stets begleiten. Ich überbringe dem heldenhaften Volk Nicaraguas die solidarische Umarmung und die Wünsche für Gesundheit und Erfolg des Armeegenerals und Ersten Sekretärs unserer Partei Raúl Castro Ruz und unseres Präsidenten Miguel Díaz-Canel Bermúdez sowie des kubanischen Volkes aus Anlass des 40. Jahrestages des Sieges der Revolution.

Vor 40 Jahren des Kampfes und der Hingabe erschien diese urwüchsige revolutionäre und solidarische Volksrevolution in der Geschichte Nicaraguas, Amerikas und der Welt. Comandante en Jefe der Kubanischen Revolution Fidel Castro Ruz sagte: „Der sandinistische Sieg ist nicht nur ein Sieg über 45 Jahre Somozismus. Er ist der Sieg über 150 Jahre ausländische Herrschaft in diesem Land. Denn wir können sicher sein, dass zum ersten Mal in seiner Geschichte das nicaraguanische Volk frei und unabhängig ist.“

Seit dem Sieg der Revolution am 19. Juli 1979 entfaltete die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung den Fortschritt für das nicaraguanische Volk. An einem Tag wie diesem sind wir stolz und voller Emotionen. Wir ehren den General der freien Menschen Augusto César Sandino, den Comandante Carlos Fonseca Amador und so viele andere Kämpfer, die ihr Leben für die Freiheit, die soziale Gerechtigkeit und die wahrhaftige Unabhängigkeit gaben.

Die Errungenschaften, die das sandinistische Volk heute würdevoll verteidigt, sind unbestreitbar: Der bemerkenswerte Rückgang der Armut und der Arbeitslosigkeit, die beispielhafte Erweiterung der gesundheitlichen Betreuung, die Reduzierung der Kinder- und Müttersterblichkeit, die Fortschritte im Bildungswesen im ganzen Land, die Erklärung, dass Nicaragua frei vom Analphabetismus ist, die Programme zum Schutz der Kinder und Jugendlichen. Diese wertvolle und kämpferische Jugend ist die Zukunft Nicaraguas.

Diese und viele weitere soziale, wirtschaftliche und politische Errungenschaften haben das Leben von Millionen Nicaraguanern verändert. Es sind diese bedeutsamen Errungenschaften, die der Imperialismus heute versucht zurückzudrehen. Er ist bestrebt, zu den schändlichen Postulaten der Monroe-Doktrin zurückzukehren und die Herrschaft über Unser Amerika wiederherzustellen.

Wir verurteilen die ungesetzlichen Sanktionen und Einmischungsmanöver, die darauf gerichtet sind, die von Präsident Daniel Ortega angeführte Sandinistische Regierung zu destabilisieren und zu stürzen...

Wir erneuern unsere unveränderliche Solidarität mit dem nicaraguanischen Volk, das resolut darum kämpft, den Frieden zu bewahren und seine Souveränität zu verteidigen. Das ist sein volles Recht!

Angeichts der andauernden Angriffe und Gefahren des Imperiums, angesichts seiner Logik des Kolonialismus und der Hegemonie, müssen wir weiterhin für die Einheit der revolutionären und fortschrittlichen Kräfte unserer Region kämpfen, mit all unseren Kräften die Prinzipien der historischen Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens, die von den Staats- und Regierungschefs auf dem 2. Gipfel von CELAC im Januar 2014 in Havanna unterschrieben wurde, verteidigen. Nicaragua braucht Frieden! Schluss mit der Einmischung! Frieden in Nicaragua!

Angeichts der euphorischen und gefräßigen Ansprüche des Imperialismus schwören wir unerschütterlich, unsere legitimen Rechte der Unabhängigkeit, Souveränität und Freiheit, errungen unter der heldenhaften Hingabe unserer

Völker, niemals zu verlassen. Wir wiederholen: Kuba wird niemals seine Prinzipien, seine patriotische und internationalistische Berufung verlassen. Wir werden immer unseren bolivianischen, venezolanischen und nicaraguanischen Brüdern helfen, sich zu verteidigen.

Compañeras und Compañeros, an diesem historischen und bedeutsamen Tag möchte ich im Namen der Kommunistischen Partei Kubas, des Kubanischen Volkes und seiner Regierung dem nicaraguanischen Volk für die Solidarität und brüderliche Verbundenheit, die es im Verlauf der vier Jahrzehnte der Kubanischen Revolution erwies, danken.

Am kommenden 26. Juli erinnern wir auch an den historischen Besuch unseres Landes durch Compañero Daniel und die Comandantes der Revolution vor 40 Jahren, um den 26. Jahrestag des Sturms auf die Moncada zu begehen. Ein Tag später, am 27. Juli 1979, wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern wiederhergestellt...

Compañeras und Compañeros, wir sind absolut überzeugt davon, dass das heldenhafte nicaraguanische Volk mit der Courage und dem Kampfeswillen Sandinos, den historischen Siegespfad beibehält und fähig sein wird, den Frieden, die Unabhängigkeit und Freiheit, für die so viele tapfere Männer und Frauen im Verlauf des Kampfes ihr Leben gaben, zu verteidigen.

Ich erlaube mir einen weiteren Satz Fidels vor 40 Jahren zu zitieren. Compañero Daniel und einige Kämpfer werden sich bestimmt daran erinnern: „Die Sandinisten gaben eine weitere Lektion davon, was der revolutionäre Geist zu leisten vermag. Menschen mit labilen Charakter erreichen niemals ein Ziel. Schwache Geister gelangen nirgendwohin. Nur der revolutionäre Geist ist fähig, die unglaublichsten Ziele zu erreichen.“

Vorwärts, Sandinisten! Vorwärts, Nicaraguaner!

Es lebe der 40. Jahrestag des Sieges der Sandinistischen Revolution!

Es leben die Helden und Märtyrer der Sandinistischen Revolution!

Es lebe Comandante Daniel Ortega und die FSLN!

Es leben die historische Brüderlichkeit und Solidarität zwischen den Völkern Kubas und Nicaraguas!

Vorwärts! Das geeinte Volk wird niemals besiegt!

Vaterland oder Tod! Wir werden siegen!

Freies Vaterland oder sterben!

Es lebe die Sandinistische Revolution!

Aus der Rede von Delcy Rodríguez, Vize-Präsidentin Venezuelas, auf dem zentralen Festakt

Quelle: La Voz del Sandinismo



Lieber Comandante Ortega, wir sind aus Venezuela mit einem tiefen Gefühl gekommen. Wir überbringen Ihnen, der Vize-Präsidentin und dem nicaraguanischen Volk, das heute wie unser Großes Vaterland in Feststimmung ist und den 40. Jahrestag des großen Volkssieges der Sandinistischen Revolution feiert, die Umarmung unseres Präsidenten Nicolás Maduro Moros.

Comandante Ortega, ich möchte Ihnen sagen, dass wir vor 40 Jahren sehr jung waren. Aber in unseren Herzen ruhte bereits die Revolution Martí's, die Kubanische Revolution. Die Worte Fidels, Ernesto Che Guevaras und dieser jungen Revolutionäre, die sich für den Befreiungskampf Kubas aufopfert, entzündeten unser Bewusstsein. Und eines Tages vor 40 Jahren, am 19. Juli 1979 kamen diese jungen Leute und brachten den würdevollen Sieg der Sandinistischen Revolution.

Wir waren damals eine Jugend in Venezuela, die die zerstörerische und grausame Unterdrückung der Puntosfijo-Diktatur¹ erlebte. Ihr gabt uns damals große Hoffnung. Die Kubanische Revolution und die Sandinistische Revolution waren antiimperialistische Fackeln für die Völker der Welt. Sie brachten frische Luft in unser Lateinamerika und unsere Karibik. Bolivar, Martí und Sandino leben bereits in der Geschichte unserer Völker.

Die Sandinistische Revolution gab uns diese frische Luft. 20 Jahre vorher erweckte der Sieg der Kubanischen Revolution die Seele Unseres Lateinamerikas. Und 20 Jahre später, Comandante Ortega, trat Comandante Chávez auf und die Bolivarische Revolution brachte eine weitere brüderliche Revolution auf unseren Kontinent. Drei brüderlich verbundene Revolutionen!

So schöpften viele Völker nicht nur unseres Kontinents, sondern auch Afrikas, Europas und des Mittleren Ostens Hoffnung. Und die Welt bekannte sich zu den gerechten Idealen wie zur Sache Palästinas, zur Sache der Sahara, zur Sache der unterdrückten Völker.

Comandante Ortega, Sie sind der Comandante der Würde unserer Völker, der unwiderrufliche Anführer der Sandinistischen Revolution... Wir kamen zu diesem Fest inmitten der gefährlichen Bedrohungen gegen die drei Revolutionen: Gegen Kuba, gegen Nicaragua und gegen Venezuela. Die kriminellen Wirtschaftsblockaden, mit denen unsere freien und unabhängigen Völker wegen ihrer Überzeugung verprügelt werden sollen, sind unmöglich...

Heute senden wir Ihnen, Mister Trump, von hier aus schlechte Nachrichten: Mehr denn je zuvor werden wir kein Hinterhof von niemanden sein! Scheren Sie sich weg mit Ihrer Monroe-Doktrin!

Ich will sie an Ihre Worte im Wahlkampf erinnern, Mister Trump. Sie haben gesagt, dass Sie sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Länder einmischen werden... Ich erinnere Sie daran und sage Ihnen, dass Sie an Ihrer Leine Extremisten führen, die Sie begleiten: Mister Pence und Mister Bolton, die ihre Hände von Nicaragua, Kuba und Venezuela lassen sollen! Sie sollen die Menschheit in Ruhe und Frieden atmen lassen!

¹ Der Puntosfijo-Pakt war eine formelle Vereinbarung zwischen Vertretern der drei wichtigsten politischen Parteien Venezuelas im Jahr 1958: Demokratische Aktion, Soziale Christliche Partei und Demokratische Universität der Republik für die Teilnahme an den Präsidentschaftswahlen 1958.

Wir sehen die „Stürme der Krieger“ gegen Iran. Wir sehen den schändlichen, unwürdigen und kriminellen Angriff auf Palästina. Erfüllen Sie so ein Versprechen? Ich erinnere Sie daran, weil Sie erneut im Wahlkampf stehen und Sie entschieden haben, unser Land als internen Joker für Ihre Wahlen einzusetzen. Weg vom Vaterland Martís und Fidels, vom Vaterland Sandinos, vom Vaterland Chávez' und Bolívars! Nehmen Sie Ihre kriminellen Hände weg!

Comandante Ortega, es gibt eine imperiale geopolitische Neuaufteilung. Aber diese Neuaufteilung muss zu einer politischen Aktion unserer Völker führen. Wir dürfen nicht einschlafen angesichts dieser imperialen Bedrohung. Und diese politische Aktion muss sich in der Einheit unserer Völker konkretisieren.

Diese geopolitische Neuaufteilung ist zum Scheitern verurteilt. Aber mit dieser Feststellung ist die Gefahr nicht gebannt. Die Welt formiert sich auch neu, es tun sich neue Wege auf. Russland geht voran auf diesen neuen Wegen. Vor 70 Jahren befreite Russland die Menschheit vom Faschismus. Heute geht es voran, um die internationale Stabilität und den Frieden zu verteidigen. China umreißt mit seiner eigenen Entwicklung, wie die Wege in eine neue Welt verlaufen; in eine neue Welt der Achtung, der Gerechtigkeit, des internationalen Gleichgewichts, der genauen Beachtung des öffentlichen und internationalen Rechts; in eine neue Welt, die das friedliche Zusammenleben unter den Völkern ermöglicht.

Comandante Ortega, Volk Nicaraguas, wir feiern heute auch in Venezuela die Sandinistische Revolution... Ich will einen Satz verwenden, den General Sandino, der General der freien Menschen, sagte: „Die Souveränität verteidigt man nicht mit Diskussionen. Man verteidigt sie mit der Waffe in der Hand.“ Und wir sagen: „Die Souveränität verhandelt man nicht, man übergibt sie nicht, man verschenkt sie nicht. Man verteidigt sie mit unseren Waffen: mit Frieden und Dialog, mit Zusammenleben und Respekt.“ Das sind unsere Waffen. Wir werden aber auch nie Zweifel daran lassen, dass wir bereit sind, unsere Leben für die Verteidigung der Würde, unserer Souveränität und heiligen Unabhängigkeit zu geben, die uns von unseren revolutionären Vorfahren übergeben wurden.

Liebe Jugendliche, liebe Jungen und Mädchen nicht einen Schritt zurück! Dank der tapferen Kämpfer, für die sich die Chance bot, die Sandinistische Revolution zu begrüßen, die unverseht blieben, die den Frieden ihres Vaterlandes verteidigten und die Fahne Sandinos hochhielten, dank dieser tap-

feren Männer und Frauen lebt ihr in Frieden, genießt ihr eine neue Gesellschaft der Entwicklung und des Fortschritts. Deshalb können wir niemals vergessen, was der Kapitalismus, den die US-amerikanische und europäische Entwicklung hervorbrachte, der übergroßen Mehrheit unserer Völker an Rückstand, Armut und Gewalt antat.

Liebe Jugend, wir werden jedes Jahr wiederkommen, um freudig mit dem Volk Sandinos, mit dem nicaraguanischen Volk zu feiern. Wir sagen euch: Vergesst nie! Unsere Unterdrücker werden nicht zu unseren Feiern kommen! Deshalb sagen wir mit den Worten unseres Vaters, dem Befreier Simón Bolívar: Unabhängigkeit oder nichts! Unabhängigkeit für ewig! Heilige Unabhängigkeit! Unabhängigkeit, die wir niemals aufgeben werden!

Woher kommen wir und wohin gehen wir? Wir kommen von unseren historischen Wurzeln, von der Doktrin Bolivars. Als ihr die Losung gerufen habt: „Achtung! Achtung! Das Schwert Bolivars zieht seine Bahn durch Lateinamerika!“ da war dies das Bekenntnis zu seinem Denken, zum Erbe der Gleichheit, der Einbeziehung, der Freiheit und der Unabhängigkeit.

In diesem Sinne, liebe Nicaraguaner, eine feste Umarmung Venezuelas und seines Volkes.

Vertraute immer, Verräter nimmer!

Auf zum ewigen Sieg!

Es leben Comandante Ortega und sein würdiger Widerstand!

Es lebe das unbesiegbare Volk Nicaraguas!

mem

Lied an die Sandinistische Revolution

Von Carlos Fernando Álvarez auf La Voz del Sandinismus



Im Nationaltheater „Rubén Darío“ besangen junge Künstler die 40 Jahre des Sieges der Sandinistischen Revolution. Sie boten eine großartige Vorstellung für die hauptstädtische Bevölkerung. Die Familien, Jugendlichen, Erwachsenen und Mitglieder ausländischer Delegationen füllten jeden Raum des Palastes der nicaraguanischen Kunst. Mit großem Enthusiasmus nutzten die Jungen und Mädchen, die am Programm teilnahmen, dieses historische Ereignis, um auf künstlerische Art und Weise ihre Anteilnahme und Verpflichtung für den eingeschlagenen Weg des Gedeihens auszudrücken.

Marilyn Obregón, bestätigte das gute Gefühl, bei diesem Programm zum Fest des Sieges der Sandinistischen Volksrevolution dabei gewesen zu sein. „Wir feiern Siege. Wir feiern, dass wir vor einem Jahr die Putschisten besiegten. Wir werden immer siegen, weil die Sandinistische Front der Nationalen Befreiung heute wie morgen immer da sein wird. Als Jugendliche fühle ich mich verpflichtet, unser Vaterland weiter zu verteidigen, damit es weiter wächst und gedeiht. Als junge Leute müssen wir an der Spitze bei der Verteidigung der Revolution stehen.“

Das nicaraguanische Volk hält an der Sandinistischen Revolution fest

Quelle: La Voz del Sandinismo

Ehemalige und aktuelle Kämpfer und Funktionsträger meldeten sich zum 40. Jahrestag der Sandinistischen Volksrevolution zu Wort.

General a.D. Moisés Omar Halleslevén, Ex-Vizepräsident Nicaraguas



Hier ist das nicaraguanische Volk, das an dieser Revolution festhält. Es demonstrierte seine Willenskraft und Entschiedenheit. Das ist die Botschaft eines Volkes, das will, dass der revolutionäre Prozess, den die Regierung der Versöhnung und Nationalen Einheit anführt, weitergeht. Es will, dass Daniel dieses Land weiterhin regiert. Es will, dass die sozialen Projekte und Programme weiterentwickelt werden und dass es in Nicaragua Tag für Tag vorwärts geht.“

Dr. Gustavo Porras, Präsident der Nationalversammlung

Das Volk zeigte, dass es Frieden will. Vierzig Jahre Revolution und erst recht nach dem vergangenen Jahr, kämpfen wir für den Frieden. Es ist der zweite Sieg der Revolution, dass wir uns nach dem Putschversuch konsolidieren. Das Volk ist bereit, mit Daniel und Rosario, mit der Frente Sandinista für den Frieden und das Gedeihen des Landes zu kämpfen.



Wilfredo Navarro, liberaler Abgeordneter der Allianz Unida Nicaragua triunfa

Wir haben 35 Krankenhäuser des Niveaus der ersten Welt gebaut. Wir haben die besten Straßen in Mittelamerika. Wir haben das Energienetz des Landes verbessert. Wir haben eine Energieabdeckung von 96 Prozent und eine Trinkwasserabdeckung von 75 Prozent... Keine Gruppe der Ewiggestrigen kann bewirken, dass die Revolution zerbricht, die dafür da ist, eine gerechtere Gesellschaftsordnung aufzubauen.



Dr. Alba Luz Ramos, Präsidentin des Obersten Gerichtshofes

Auf dem Platz hat sich gezeigt, dass die Mehrheit der Bevölkerung sandinistisch ist. Sie erkennt an, dass diese Regierung die Rechte der Nicaraguaner wiederherstellte. Sie erkennt eine vom Volk gewählte Regierung an... Die Mehrheit der Bevölkerung erkennt an, dass die Sandinistische Revolution die Pforten für die Frauen öffnete, um an der Macht teilzunehmen und Leitungsfunktionen auf allen Gebieten und Ebenen wahrzunehmen.



Carlos Fonseca Terán, verantwortlich für die internationale Politik der FSLN



Der Sieg der Sandinistischen Revolution vor vierzig Jahren prägte eine neue Epoche im Kampf des lateinamerikanischen Kontinents und der übrigen Welt im antiimperialistischen Kampf für eine bessere Welt... Es gibt drei fundamentale Ereignisse, die den revolutionären Kampf dieser Epoche in Lateinamerika prägten: Die Kubanische Revolution, die Sandinistische Revolution und die Bolivarische Revolution.

Wir stehen hier erhobenen Hauptes. Wir waren siegreich gegen den Putschversuch des Imperialismus und der Vaterlandsverräter... Nicaragua gelangte in diese Gesellschaft, weil die Frente Sandinista immer kämpfte und weiter kämpfen wird. Das Nicaragua, das wir haben, ist noch nicht das Nicaragua, das wir wollen. Wir werden aber dank der Politik der Frente Sandinista, dank der Tatsache, dass die FSLN regiert, die Träume unserer Helden und Märtyrer verwirklichen. Das werden wir tun. Wir steuern den richtigen Kurs, um die Träume von Carlos Fonseca und aller unserer Helden und Märtyrer zu erfüllen.

Edwin Castro, sandinistischer Abgeordneter

Das Volk rief: Sie konnten nicht und werden nicht können! Diese Revolution bleibt und 2021 werden wir einen weiteren Sieg erringen. Der wahre Dialog ist der mit den Familien.

niv/ana

Acht Comandantes der FSLN luden zum Festakt ein
Kiara Martínez auf La Voz del Sandinismo



*Comandante Pastora, Comandante Arce, Comandante Ubeda, Comandante Tirado
Comandante Tjerino, Comandante Campbell, Comandante Rivas, Comandante Cabezas*

Acht ehemalige Comandantes der FSLN luden die nicaraguanische Bevölkerung ein, am 19. Juli 2019 an der großen Feier zum 40. Jahrestag der Sandinistischen Volksrevolution teilzunehmen.

Comandante Guerillero Edén Pastora leitete als Comandante „Cero“ das Kommando, das am 22. August 1978 den Nationalpalast in Managua stürmte, die Freilassung von 40 Gefangenen, darunter Daniel Ortega, die Veröffentlichung eines Kommuniqués der FSLN und den freien Abzug erreichte. Nach dem Sieg übernahm er zunächst die Aufgabe des Vize-Innenministers bei Tomás Borge und dann die des Vize-Verteidigungsministers bei Humberto Ortega. 1981 überwarf er sich mit der Nationalleitung der FSLN, legte seine Funktion nieder, ging nach Costa Rica, wo er die Revolutionäre Demokratische Allianz (ARDE) gründete, mit der er gegen Nicaragua Krieg führte. Nachdem die US-Administration ihn für die Eingliederung in die Contra-Reihen gewinnen wollte, verließ er 1985 die ARDE. 2006 versöhnte er sich mit Daniel Ortega und trat in das von der FSLN angeführte Bündnis „Unida Nicaragua triunfa“ ein.

Comandante (der Revolution) Bayardo Arce nahm ab 1967 am Guerilla-Kampf der FSLN teil. Zusammen mit Óscar Turcios, José Benito Escobar und Olga Avilés organisierte er 1970 die Reorganisation der Strukturen der

FSLN in Leon. Er gehörte zusammen mit Tomás Borde und Henry Ruiz der Tendenz des Verlängerten Volkskrieges an und wurde im Dezember 1978 Mitglied der Nationalleitung der FSLN. Nach dem Sieg am 19. Juli 1979 war er Koordinator der Politischen Kommission der FSLN. 1985 übernahm Präsident Daniel Ortega diese Funktion und Arce wurde sein Vize. 1990 wählten ihn die Delegierten des 1. Kongresses der FSLN in die neue Nationalleitung. Nach der Wiederwahl Ortegas als Präsident ist Arce Berater des Präsidenten in Wirtschaftsfragen.

Comandante Guerillero Juan José Úbeda wurde ebenfalls vom Kommando Edén Pastoras in der Operation „Chanchera“ 1978 befreit. Er stand Carlos Fonseca nahe. In der Endoffensive gehörte er zum Kommando der Süd-Front. Nach dem Sieg begleitete er Funktionen im Borge-Ministerium.

Comandante (der Revolution) Victor Tirado engagierte sich früh in kommunistischen Bewegungen Mexikos. Nach der Gründung der FSLN 1961 schloss er sich den Guerilleros von Raití-Bocay, Departament Jinotega, an. 1964 wurde er gefangen und eingekerkert. Er floh und schloss sich den Kämpfern in Waslala, Autonome Karibikregion Nord, an. 1977 traf er Humberto Ortega und Daniel Ortega. Sie bildeten die Tendenz „Tercera“. Im Dezember 1978 wurde Tirado Mitglied der Nationalleitung der FSLN. Nach dem Sieg war er in der Nationalleitung für die Arbeit mit den sandinistischen Massenorganisationen, vor allem mit den sandinistischen Gewerkschaften verantwortlich. Nach der Wahlniederlage der FSLN 1990 schloss er sich dem Reformflügel der FSLN an. 2006 unterstützte er die Präsidentschaftskandidatur Herty Lewites für die Sandinistische Erneuerungsbewegung (MRS). Er war lange Zeit ein erbitterter Gegner Daniel Ortegas. Nach dem Putschversuch 2018 versöhnte er sich mit ihm. Beide traten bei der Veranstaltung zum 1. Mai 2018 gemeinsam auf.

Comandante Guerillera Doris Tijerino, geriet einige Male in die Kerker der Somoza-Diktatur. Sie wurde brutal gefoltert und vergewaltigt. Sie gehörte dem Kommando der FSLN an, das den Historischen Rückzug nach Masaya anführte. Nach dem Sieg der Revolution war sie Chefkommandierende der Nationalpolizei. Nach der Wahlniederlage der FSLN 1990 gehörte sie der Friedenskommission an, die die Entwaffnung der Demobilisierten der Sandinistischen Armee und der Contra durchführen sollte. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe geriet sie mit anderen Mitglieder der Kommission 1993 in den Segovias in die Fänge der „Frente Norte 3-80“ früherer Contras. Einen Tag später wurden sie von Ex-Sandinisten befreit. Heute gehört sie dem Nationalrat der FSLN an und ist Abgeordnete der Nationalversammlung.

Comandante Guerillero Leopoldo Rivas wurde von Comandante Julio Buitrago angeworben und trat 1967 der FSLN bei. Bereits seit 1959 nahm er an Aktionen der Patriotischen Jugend teil. Dort lernte er Daniel Ortega, Humberto Ortega, Oscar Turcios und Doris Tijerino kennen. Er nahm zusammen mit Daniel Ortega an der Aktion in Pancasán teil und lernte dabei Comandante Carlos Fonseca, Germán Pomares, Filemón Rivera, Gladys Báez und andere Revolutionäre kennen. Nach dem Sieg half er beim Aufbau der Sandinistischen Streitkräfte.

Comandante Guerillero Lumberto Campbell nahm an der Karibikküste in der Brigade „Pablo Ubeda“ am Kampf gegen Somoza teil. In den 1970er Jahren studierte er Physik und Mathematik an der Nationalen Autonomen Universität Nicaraguas (UNAN). Nach dem Sieg war er Vizeminister an der Karibikküste. 1984 übernahm er das Amt des Ministerdelegierten der Spezialzone II der Karibikküste, das er bis zur Wahlniederlage der FSLN 1990 begleitete. Zwischen 1990 und 2006 war er in verschiedenen Funktionen für die FSLN tätig. Er war Hauptverhandlungsführer mit der Leitung der YATAMA, die er für das Wahlbündnis 2006 gewann. Von 2006 bis 2014 war er Sekretär für Angelegenheiten der Karibikküste und Koordinator des Entwicklungsrates für die Karibikküste. Aktuell ist er Vize-Präsident des Obersten Wahlrates und amtiert als Präsident dieses Rates.

Comandante Guerillero Omar Cabezas begann 1968 seine politische Tätigkeit als Vorsitzender der Revolutionären Studentenfront (FER) an der UNAN. 1974 schloss er sich den ländlichen Guerilleros an, die in den Bergen Matagalpa und Jinotega operierten. 1978 wurden die Guerilla-Truppen unter seinem Kommando in die Nordfront „Carlos Fonseca Amador“ eingegliedert. Nach dem Sieg wurde er Leiter der Politischen Abteilung des Innenministeriums. 1988 übernahm er die Leitung der Sandinistischen Verteidigungskomitees (CDS). Nach der Wahlniederlage 1990 wurde er FSLN-Abgeordneter Vize-Präsident der Nationalversammlung. 2004 wählte ihn die Nationalversammlung zum Anwalt für die Menschenrechte. 2016 trat er aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück.

Der Sandinismus geht weiter seinen Weg

Von Carlos Fernando Álvarez auf La Voz del Sandinismo



Hunderte gingen auf die Straße, um den 40. Jahrestag des historischen Rückzugs zu feiern. In Ducualí, dem größten der Barrios im Osten Managua, begaben sich die sandinistischen Mitglieder auf den Weg, den vor 40 Jahren die Guerilleros der Sandinistischen Front gingen, begleitet von Tausenden Einwohnern, die den Befreiungskampf unterstützten.

Der Politische Sekretär des Barrios Róger Sobalvarro erinnerte daran, dass damals die Guerilleros und Einwohner auf dieser Wegstrecke Opfer der Angriffe der Nationalgarde waren, die das Voranschreiten des Untergrundkampfes bremsen wollte. Comandante Donald Mendoza, ein früherer sandinistischer Kämpfer, lobte die Mühe und Überzeugung der Jugend, die sich auf den Generationswechsel in der sandinistischen Sache vorbereitet.

Als der Umzug am „Verbrannten Stein“, der zu Ehren der Gefallenen errichtet worden war, ankam, wurde er von Einwohnern aus Masaya empfangen. Am Gedenkstein sagte Comandante Ramón Cabrales: „Diese 18 Kilometer Marsch sind ein kleines Opfer im Vergleich zu den Opfern, die unsere Kämpfer und die Einwohner damals brachten, als sie ihr Leben einsetzten.“

Inhalt:

Das nicaraguanische Volk feierte seinen 40. Jahrestag	1
Grüße vom 25. Treffen des Forums von Sao Paulo	2
40 Jahre diplomatische Beziehungen mit Kuba	4
Aus der Rede des Präsidenten Comandante Daniel Ortega	5
Aus den Reden von Pastoren auf dem Platz „La Fé“	8
Aus der Rede des Vize-Präsidenten Kubas	10
Aus der Rede der Vize-Präsidentin Venezuelas	13
Lied an die Sandinistische Revolution	17
Das nicaraguanische Volk hält an der Revolution fest	18
Acht Comandantes der FSLN luden zum Festakt ein	20
Der Sandinismus geht weiter seinen Weg	23

Redaktionsschluss: 30. Juli 2019

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de